

Donnerstag, den 27. März 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

# Streie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesparte Kallame-Petitzelle 2 Mt. — Für Platavorrichten Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mt. 1,75 bzw. Mt. 7.—

Nr. 85

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Nach West oder Ost?

Die deutschen Regierungsmänner und das gesamte deutsche Volk stehen augenblick vor der schicksals schweren Frage, welche außenpolitische Richtung sie einschlagen sollen, um das Reich einer aussichtsreichen Zukunft entgegenzuführen.

Wie aus Meldungen Berliner Blätter bereits zu erkennen war, besteht in Deutschland nicht die Absicht, einen Gewaltfrieden zu unterzeichnen. Auch der bekannte Politiker Bernhard Dornburg wendet sich im „Berl. Tagbl.“ in einem längeren Artikel, dagegen, in dem es u. a. heißt:

Man vergisst, daß das deutsche Volk von heute nicht mehr das gebundene von seiner Führung betrogene und seiner Selbstbestimmung beraubte der Kriegsjahre ist, auch nicht mehr das betäubte, desorientierte und gläubige der Novemberparte, daß es wieder zu sich gekommen ist, sein eigenes Geschick bestimmt und wenn auch wehrlos, jedoch unerschrocken zu jedem Opfer bereit ist, das Selbstsacrifice, nationale Würde und die Verpflichtung gegenüber der Zukunft verlangen.

Das deutsche Volk wird sich die Mimicry, die jede Eingebung der Furcht, jedes Gefühl nach Macht und Nach den Wilsonschen Punkten anfängt, nicht gefallen lassen, und es wird keinen Frieden unterschreiben, der nicht jene unparteiische Gerechtigkeit, Versöhnung und Aussicht auf Dauer verspricht, wie es uns unter dem 27. September 1918 von Wilson zugesichert worden ist. Insbesondere werden wir nicht unterschreiben einen Frieden, der nicht als Haupt- und Schlussstück einen Völkerbund enthält, und zwar einen Völkerbund, in dem Deutschland von vornherein als ein gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen ist (Punkt 3 und 4 vom 27. September 1918), einen Völkerbund, der die Regelung der internationalen Beziehungen unter die Garantie der friedensschließenden Völker stellt und sie loslässt von Geheimdiplomatie und Kabinettspolitik, die die Pariser Verhandlungen hente beherrschen. Die Sicherung des Friedens der Welt muß in diesem Völkerbund verankert sein, dem Deutschland aufrichtig und ernsthaft angehören will. Dann bedarf es weder militärischer noch territorieller Sicherungen, und so werden wir auch keinen Frieden unterschreiben, der deutsches Land annexiert und deutsche Gebietsteile unter Sonderrecht stellt, und von Deutschland eine Abrüstung verlangt, die nicht gleichzeitig die anderen Mitglieder des Völkerbundes selbst vornehmen. Es gibt nur eine Alternative: entweder der Völkerbund garantiert Friede, Ordnung und Vertragsrecht, oder die einzelnen Nationen haben dafür die Sicherungen zu treffen. Wer also solche Sicherungen heute verlangt, negiert Grundsatz und Zweck des Völkerbundes. Wir können keinen Frieden unterschreiben, der die Frage des Gebietstandes anders als auf der Grundlage freier Zustimmung der unmittelbar beteiligten Völker, nicht aber auf der Grundlage des nationalen Interesses der anderen Staaten erstrebt. (Punkt 2 vom 4. Juli 1918.) Einen Frieden, der anders bestimmt, werden wir nicht unterschreiben. Eine „aufrichtige und unparteiische Schlichtung allen Streites“ um die Kolonien ist und zugesichert (Punkt 5 vom 8. Januar 1918). Eine Schlichtung wie sie jetzt auf Grund der Mandatstheorie vorgenommen werden soll, die nur eine Vergrößerung der kolonialen Macht Englands, Frankreich und Italiens verschleiert soll und die sich durch nichts von einer glatten Annexion — sollen doch diese Kolonien ohne weiteres den Gesetzen und Einrichtungen der angrenzenden bestehenden Kolonien unterworfen werden — unterscheidet, können wir nicht annehmen. Deutschlands Ausschluß von Kolonialbesitz ist auf Grund von Feststellungen in englischen Kolonialblättern getroffen, ist also keine unparteiische, und wir verlangen, daß der Völkerbund, und zwar nicht seine politische Spize, sondern sein richterlicher Amt darüber entscheidet, wie das Schicksal Deutschlands gegenüber den Eingeborenen steht und ob Deutschland deshalb von kolonialer Verwaltung ausgeschlossen werden darf. Einen Frieden, der das nicht vorsieht, können wir nicht unterschreiben. Einen Frieden, der uns dieses Recht einräumt, nehmen wir gern. Wir sind verpflichtet, die in den besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens durch kriegsrechtswidrige Akte verursachten Schäden wieder gutzumachen. Das werden wir in vollem Maße und in aufrichtiger Gesinnung tun

und alle unsere physischen und materiellen Mittel als ein Zeichen unseres guten Willens und unserer Vereinschaft zur Versöhnung in den Dienst dieser Aufgabe der Menschlichkeit stellen. Aber darüber hinaus dürfen dem deutschen Volk keine perfidien Opfer aufgezwungen werden, weil es darauf an jeder Rechtsgrundlage fehlt. Der Auspruch von Lloyd George, „daß dem Sieger die Beute und dem Besiegten die Last der Bezahlung bis zum letzten Heller gebühre“, ist keine Rechtsgrundlage und widerspricht den Wilsonschen Lebesserungen, wie sie besonders und zuletzt am 10. November im Kongreß geschehen sind, widerspricht aber auch den 14. Bussen und den Noten, mit denen die Alliierten sie für die Friedensbedingungen angenommen haben. Einen Frieden, der solche Forderungen stellt, der aus Deutschland „ein unterdrücktes Volk, das vollständiger Verelendung entgegensteht“, macht, können wir nicht unterschreiben. „Der Völkerbund soll eine Gesellschaft freier Nationen sein, eine Gerechtigkeit und Gleichbehandlung aller ist seine Grundlage“, Verhöhnung und guter Wille sein Ziel. Alle drückenden und entzündenden Kontrollen, Pfandnahme und Vergleichungen, sind damit nicht vereinbar; wer den Völkerbund will, nimmt an, daß er Vertragstreue unter den Nationen garantieren kann, also kann der Völkerbund ohne territoriale Abtretung auch den Polen einen freien Ausgang zum Meer garantieren, also kann er Deutschland anhalten, seine vertraglichen Verpflichtungen hinsichtlich Frankreichs und Belgiens zu erfüllen, und abgeordnete und andere Sicherungen verneinen den Völkerbund.

Daß es auf eine solche Ausholung und Verneinung abgesehen ist, ist kein Zweifel. In den Vorschlägen soll kein Völkerbund angenommen, in den Völkerbund soll Deutschland nicht aufgenommen werden und eine Diskussion über ihn soll überhaupt nicht stattfinden. Wir sollen als Angeklagte vor den Richter treten und dort unser Schuldurteil entgegennehmen. Das ist eine Perversion des Gedankens und widerspricht insbesondere den Punkten vom 27. September 1918 und vielen anderen Zusicherungen, die der Präsident an unsere Adresse gerichtet hat. Die Forderung macht aber auch jenes Ziel unmöglich, das allein der Welt heut wünschenswert erscheinen kann, nämlich einen Frieden der Gesinnung zu schaffen, in dem alle gleichberechtigt sind, ehrlich und aufrichtig mitzuverarbeiten. Was wird geschehen, wenn wir nicht unterschreiben? Deutschland ist kein verendetes Tier, dem noch bei Lebzeiten Wölfe, Geier und Raben Haut und Fleisch abreißen können. Deutschland ist und bleibt in der Völkerfamilie ein wichtiges Glied und hat heute vielleicht eine größere Aufgabe im Interesse der Zivilisation als zu irgend einer anderen Zeit, wo es ein Volkswerk gegen die slavische Flut bildete. Von Deutschlands Widerstandskraft und gutem Willen hängt das Schicksal auch des westlichen Europa heute ab. Wir können den Damm aufrecht erhalten, aber wir können auch die Schleusen öffnen. Kommt der Friede, den wir zu verlangen haben, nicht zustande, so wird unser Ministerium abtreten. Keine der drei Koalitionsparteien wird ihr Siegel unter eine Wettungserklärung setzen. Ob es dann zu einer Volksabstimmung noch kommen wird, ist überhaupt zweifelhaft. Kämpfen gegen unsere Feinde können wir nicht mehr, so kann also die deutsche Rechte die Führung der Geschäfte nicht übernehmen. Es ist zweifellos, daß uns dann die Nahrungsmittel wieder abgeschnitten werden, daß mit dem Gespenst des Hungers die Unruhe und der Bolschewismus wieder bei uns einzehen und daß unsere Ostfront zusammenbricht. Die Folgen sind leicht zu übersehen. Sie können gegen unseren Willen eintreten, aber auch mit unserem Willen. Deutschland steht heute als ein gefesseltes Simson an der Säule, die die westliche Kultur und das Staatengebäude Europas trägt. Wird die Orgie der Philister über unsern Haupte zu toll und herausfordernd, so werden wir diese Säulen umreißen. Es ist schließlich einerlei, ob Deutschland unter unmenschlichem Druck und der Hungerblockade angeblich ziviliertester westlicher Völker oder unter der wüsten Flut bolschewistischer Ideen zugrunde geht. Aber diese sind doch wenigstens noch Ideen, die, wenn auch missgeleitet und von falschen Voraussetzungen ausgehend, durch Blut und Greuel die gesamte Menschheit einem besseren Dasein zu führen wollen. Und fällt Deutschland unter diesen Streichen,

so hat es die Genugtung Simsons, daß die Trümmer des Tempels auch die Taschen mit in den Abgrund reißen. Rommen Deutschland aus dem Westen nicht die Hoffnung und die Sicherheit einer Fortexistenz, die lebenswert ist und ihm eine Wiederherstellung seines sozialen und wirtschaftlichen Lebens gewährleistet, so muß es entschlossen sein Auge nach Osten richten und wird dort vielleicht für seine Lebensbedürfnisse mehr Verständnis finden und nach einer schauderhaften Gegenwart eine günstigere Zukunft, als wenn es sich jetzt in Schwach und Schande ergibt, um dann der „Soldat der Entente“ nach Osten zu werden. Was sich heute in Ungarn begibt, ist ein lehrhaftes Beispiel. Der Präsident wird dann nach Amerika zurückkehren, nicht als Heiland und Träger einer neuen Weltordnung, sondern als ein von der Begehrlichkeit seiner Söhnen, ihrer Unwahrhaftigkeit und Untreue im Stich gelassener Mann, und die Mission, die er für sein Volk großmütig und großzügig übernommen hat, wird auslaufen als ein kläglicher Fehlschlag.

## Eine Warnung an die Entente.

Paris, 26. März. (P. A. T.)

Einem Berliner Telegramm zufolge werden für die allernächsten Tage Manifestationen angekündigt, um gegen die Ansprüche Polens auf Danzig und gegen die Beschlüsse Deutschlands zu protestieren. In allen Straßen Berlins werden Plakate ausgeschlagen, die sich an die Freiwilligen mit einem Appell zum Kampf mit dem Bolschewismus und zur Vereinigung gegen die separatistischen Bestrebungen wenden. Die Zeitungen der Rechten wie der Linken mit dem „Vorwärts“ an der Spitze nähern die Vorfälle in Ungarn an und malen der Entente in grellen Farben das Gespenst des Bolschewismus vor. Das, was sich in Ungarn zutrug, ist, so schreibt der „Vorwärts“, eine Warnung für die Entente. Ungarn ist ein Beweis dafür, daß die Entente diese Politik nicht fortführen dürfe. Wenn es noch nicht zu spät sei, diesen Weg zu verlassen, so dürfe man keine Stunde verlieren.

Der „Volksanzeiger“ schreibt, daß der Streit der Bürgerschaft in Leipzig, an dem gegen 60 bürgerliche Organisationen, wie Bankiers, Kaufleute usw., teilnahmen, den Sieg davogetragen habe. Angesichts dessen führt die ganze bürgerliche Presse aus, daß man sich mit dem inneren Feind wird Rat geben können. Die Regierung verhält sich diesem Erwachen der Volksseele gegenüber abwartend. Die herrschende Ruhe und die verhältnismäßig günstige Haltung der liberalen Kreise ruft den Eindruck hervor, daß die Regierung Herr der Lage ist. In Wirklichkeit aber befinden sich die Sozialisten der Mehrheit, auf die sich die Regierung stützt, in einer peinlichen Lage, auf welchen Stuhl sie sich setzen sollen. Die Teilung der Deutschen in zwei Klassen, die bürgerliche und die Arbeiterklasse, tritt immer mehr zutage. Die Anhänger Scheidemanns können sich bis jetzt weder für die eine noch für die andere Partei erklären.

Berlin, 26. März. (P. A. T.)

Erzberger empfing einen Redakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, mit dem er die polnische Angelegenheit und die Stellungnahme des Botschafters Noulens besprach. Die Rede Noulens, die vor der Abreise gehalten wurde, ist der beste Beweis, sagt Erzberger, daß die Polen seiner Verhandlungen abgebrochen werden mussten. Denn diese Rede aimed den Geist der Universalität, wenn nicht gar den Geist des Hasses Deutschland gegenüber. Sie beweist des Weiteren, daß Noulens und die hinter ihm stehenden Kreise zu einem unparteiischen Gericht unfähig seien. Aus diesem Anlaß könnten wir Noulens unter keiner Bedingung erlauben, die Stellung des Vorwiegenden in der paritätischen Kommission zu übernehmen. Solch ein Vorwiegend hätte ohne Zweifel ein Urteil zu Ungunsten Deutschlands gefällt, da er kein unparteiischer Richter sein konnte. Erzberger widerlegte hierauf die Behauptung, als ob die Deutschen die Polen schikaniert und sie zu verzweifelten Schriften gezwungen hätten. Nur in einem, sagte Erzberger, bin ich mit Noulens einverstanden, daß der Waffenstillstand weiter dauere. Ferner behauptete Erzberger, daß die Polen täglich die Bedingungen des Waffenstillstandes brechen und die Deutschen angreifen. Und wenn Noulens mit schärferen

Bedingungen droht, so können die Deutschen mit voller Ruhe abwarten, ob die ganze Entente hinter seinem Fanatismus steht. Die Verantwortung für die Folgen, die aus der aufreizenden Rede des Herrn Noulens entstehen können, wird hauptsächlich auf ihn fallen. Seine Begrüßungsrede in Posen war bereits eine Taktlosigkeit gegenüber Deutschland, um so mehr, als sie auf deutschen Boden gehalten wurde. Das deutsche Volk wird sich nicht vom Wege des Rechts ablenken lassen.

## Die Pariser Beratungen.

Das Problem der Grenze zwischen Preußen und Polen ist nach Pariser Nachrichten noch nicht gelöst, und der Gegensatz zwischen der englischen und französischen Auffassung scheint vorläufig bestehen zu bleiben. Wie gemeldet, hatte die Kommission ein Projekt ausgearbeitet, in dem Danzig den Polen zugesetzt wird. In der letzten Sitzung der Konferenz hatte Lloyd George dieses Projekt abfällig kritisiert, weil es dem Nationalitätsprinzip zuwiderlauft und in Polen eine deutsche Freiheit schaffe. Die Kommission wurde ersucht, die Frage noch einmal zu prüfen. Sie hat das getan und verkündet nun, daß sie bei der von ihr vorgelegten Bestimmung bleiben müsse. Der Bericht, der von den Herren Cambon und Tardieu ausgearbeitet ist, gibt zu, daß durch diese Grenzregulierung Polen drei Millionen deutscher Untertanen erhalten, aber das sei unvermeidlich, wenn der neue Staat nicht durch Preußen vom Meere abgeschnitten werden solle. Dieser Bericht ist dem Rat der Bahn am Freitag nachmittag vorgelegt worden, der ihn prüfte und sich dann vertagte. In Paris glaubt man, daß Lloyd George in dieser Sache für Wilson spricht, der aus Rücksicht auf das amerikanische Publikum sich nicht zu sehr in die rein europäischen Angelegenheiten mischen möchte.

In dem „Corriere della Sera“ wird folgende Erklärung für die unerwartete Stellungnahme Lloyd Georges gegeben: „Für Frankreich kommen zwei Arten von Sicherungen in Betracht: Entweder Schaffung eines neutralen Pufferstaates auf dem linken Rheinufer oder die bedingungslose Unterstützung durch den Völkerbund bei einem etwaigen deutschen Angriff. Infolge der Schwierigkeiten, den gesamten Völkerbund zu einer bedingungslosen Intervention zu verpflichten, sei Lloyd George nicht abgeneigt, die Verpflichtung Frankreich in solchen Kriegsfällen zu unterstützen, unmittelbar für England zu übernehmen. Er habe Wilson und Clemenceau in vertraulichen Begegnungen einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet. Angesichts dieser Lage lege aber Lloyd George Wert darauf, daß durch den Friedensschluß kein Revanchepolitik in Deutschland dadurch wachgerufen werde, daß man reine deutsche Gebiete von Deutschland abtrenne. Aus diesem Grunde trete England sowohl gegen die Loslösung von Danzig als auch gegen die Errichtung eines rheinischen Pufferstaates auf.“

## Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès.

Der Prozeß gegen Villain, den Mörder Jaurès, soll, wie schon berichtet wurde, dieser Tage beginnen, wenn nicht im letzten Augenblick noch etwas dazwischenkommt. Villain sitzt jetzt über vierehlfach Jahre in Untersuchungshaft und würde vermutlich noch länger warten, wenn nicht bei Gelegenheit des Prozesses gegen den Altenländer Clemenceau zuviel kritische Stimmen laut geworden wären. Man wunderte sich, daß ein müheloses Altentat in vier Wochen abgeurteilt werden kann, während die tatsächliche Erinnerung eines bedeutenden Mannes fast fünf Jahre ungestört bleibt. Bei dem Prozeß, der ein Woche dauern soll, werden mehrere frühere Ministerpräsidenten als Zeugen erscheinen. Gleichzeitig mache eine andere Sache von sich reden, die manche Leute gern vergessen hätten: die Affäre Almeyda. Wie erinnerlich, ist der Direktor des „Bonnet Rouge“ am 14. August 1917 im Gefängniszaret von Freiburg plötzlich gestorben, und es besteht kaum ein Zweifel, daß er ermordet wurde. Die Frage ist nur, von wem und in wessen Interesse. Ein früherer Mitgefangener des Ermordeten, Bernard, hat sich gestellt, daß Almeyda, der zweitwichtigste, erdrostet worden sei. Daraufhin hat jetzt die Witwe Almeyda die Anklage gegen Bernard erhoben. Dieser hat sich der Polizei gestellt, will aber jetzt von nichts wissen. Ob das Gericht die Klage an-



# Bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes wende man sich an die Geschäftsstelle, Petrifauer Straße Nr. 86, Haus Petersilge.

abreisen, um es nach einiger Zeit in den Rehricht zu werfen. Viele Gentner kostbaren Blütenstaude gehen den Bienen, und noch mehr Gentner Honig den Menschen verloren!

**Amesblatt.** Die acht Nummer des Loder Amtsblattes ist erschienen. Sie enthält folgende Bekanntungen und Decrete: Bekanntung bezüglich der Vereinigung der Münzbehörde; Bekanntung über neue Siegelmarken; Bekanntung des Finanzministeriums in der Form angelernt der höheren deutschen und österreichischen Illuminationsbehörden auf dem Gebiete des früheren Kongresspolens; Ausführungsvorschriften zum Gesetz vom 11. März 1919; Decret in der Angelegenheit der zeitweiligen Bestimmungen für Druckereien; Bekanntung des Ministers in Angelegenheit der Ausführungsbestimmungen zu den Dekreten vom 7. Februar 1919 über die zu zweitigen Vorrichtungen für die Presse und Druckereien; Bekanntung des Ministers des Innern in Angelegenheit des Kostenlozen Zustellung von Pflichtexemplaren von Drucksachen.

**Keine Nachrichten.** In der Bachońskistraße 38 wurde in der Werkstatt von R. Oeffensbach der Antriebriemen des Motors im Werte von 1000 Mark gestohlen. Der in der Nowa-Wolastraße 16 wohnhafte Heinrich Joermann wurde verhaftet, weil er im Verdacht steht, falsche Hundertmarksscheine in Umlauf gebracht zu haben. Bekannt einer Haussuchung wurde bei ihm ein falsches Hundertmarksschein gefunden.

## Theater und Konzerte.

### 24. Symphoniekonzert.

**Dirigent Bronislaw Schulz. Solistinnen Janina Familiér (Klavier), Ida Ryder (Gesang).**

Eine Erstaufführung, zwei Solistinnen und zwei Dirigenten, mehr kann man schon nicht gut verlangen.

Als Gesangsolistin hörten wir zum ersten Male Frau Ida Ryder, die, von ihrem Gatten, Herrn Kapellmeister Schulz, der die Orchesterführung übernommen hatte, begleitet, Arien aus dem Tanzhäuser, Troubadour und den Hugenotten sang. Ihre Stimme ist nicht sehr tragfähig und scheint in ihrem Umfang stark begrenzt zu sein. Technisch finden sich, namentlich, was die Behandlung der Höhe im Forte anbelangt, noch viele Unebenheiten. Einige Pianolöne gelangen sehr gut, wurden aber für meinen Geschmack zu oft angewendet, um immer wirkungsvoll zu sein.

Klanglich und technisch äußerst gewandt spielte Fräulein Janina Familiér das Esdr-Konzert von Liszt. Endlich eine Pianistin, die es vermeidet, durch belanglose Neuerlichkeiten auffallen zu wollen, und dafür immer mit Ernst und tiefem musikalischen Verständnis am Werke ist; ihre Kunst zu verinnerlichen und rastlos weiter zu streben.

Die Erstaufführung galt der symphonischen Dichtung „Ariane“ des Herrn Joachim Mendelsohn. Was wir hörten, war gute Durchschnittsmusik, die mit den üblichen orchesterlichen Mitteln arbeitet, weder auf noch anregt und sich trotz mancher feinen Blüte kaum auf dem Konzertreertoire halten wird. Das Publikum freute sich offenbar aufregend, gleich zwei große Musiker, Joachim und Mendelsohn, in einer Person vereinigt zu sehen, und spendete dem anwesenden Komponisten freundlichen Beifall. Herr Kapellmeister Schulz, der die Novität mit Hingabe und großer Umsicht dirigierte, verdient vor allem für die vorzüglich geleitete „Romeo und Julia“-Symphonie Eleganz, volle und ehrliche Anerkennung. Orchester und Dirigent verstanden sich vorzüglich und brachten eine Leistung zu Wege, die weit über den Rahmen des sonst erwarteten Schauspiels hinausging.

F. T.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute, abend 7 Uhr, geht auf allgemeinen Wunsch die beliebte Operette „Der fidele Bauer“ zu 6 Groschenpreis zum 6. Mal in Szene. Freitag, genau 4 Uhr nachmittags, wird, großer Karnevalstag zu 8 Uhr und um den auswürtigen Brüderkrieg der Feiwochen der Interessen und durch großen Erfolg gekrönte „Reise um die Erde“ zu erwarten, eine einmalige Wiederholung angelegt. Sonnabend, nachm. 3 Uhr, wird Sodemars „Heim“ in 3 Akte mit Frau Harring-Wassermann als Megda und Herrn Walther Wassermann als Teller wiederholte Aufführung. In Vorstellung: „Die Testamente des Dr. Fogg“ (Der Reise um die Erde 2. Teil). Zur Bezahlung! Am Freitag, Samstag und 2. April wird nur vor mittags von 11–12 verkaufst, alle anderen Plätze in den übrigen Kassenstunden.

Die vier Jahreszeiten von Haydn. Am kommenden Montag, den 31. März, wird das 25. Abonnementkonzert stattfinden. Zur Aufführung gelangt Haydns Oratorium „die vier Jahreszeiten“ in vier Teilen. Es ist anzunehmen, daß dieses epochale Werk, das im Auslande viele Freunde zählt, auch von unserem musikbegeisterten Publikum freudig begrüßt werden wird. Der bei der Aufführung mitwirkende Chor des Gesangvereins „Hajozon“ und das Orchester werden verfehlten sein, außerdem werden Solisten aus Warschau mitwirken. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Alfred Straub, Dziedzicstr. 12, zu haben.

## Vereine und Versammlungen.

**Verein der Gastwirte.** Vorgelesen sind eine Sitzung des Vorstandes des Vereins der Gastwirte statt, in der nach der Erledigung wirtschaftlicher Angelegenheiten der Vorstellung genugt wurde, eine Brauerei zu passieren, die auf Aufführung der Vereinsmitglieder gezeigt werden soll. Der Vorstellung wurde angenommen. Außerdem wurde beschlossen, das Komitee für Medaillen und Goldverteilung um die Zuweisung von Medaillen für Gastwirte zu ersuchen. Ferner wird der Vorstand

zu um amerikanisches Schmuck bemühen. Zur Abnahme des für die Vereinsmitglieder bestimmten Buchers wurde der Vereinsvorsitzender bevoilichtigt.

**Neue Vereine.** Der Behörde wurden die Sitzungen folgender Vereine zur Bestätigung vorgelegt: Verein des Kaufleute für in Lódz hergestelltes Leder; die Berufsvereine der Rückenarbeiter und Arbeiterinnen und die Dienertische von Lódz; Berufsverein der Angestellten der Loder jüdischen Gemeinde; Verein der Geflügelhändler; Verein der Molkereibetriebe; Verein der polnischen Arbeiter von Lódz und der Umgegend; Verein der Haushälter in den Vororten von Lódz; jüdischer Verein der Einhändler in Lódz; Haus der jüdischen Jugend; Berufsverein der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handelsgewerbe; Verein der Fleischhändler; Balter Gefangenverein „Breslau“; Kooperative „Promen“ in Lódz; Arbeiterverein der jüdischen Organisation. Das Ministerium des Innern hat abgelehnt, den Verein der Loder Baumwollemeister zu bestätigen. Der Vorstand des Zylkistvereins hat die Absicht, seinen Namen in Club 1888 umzändern. Der Vorstand der Loder Orchestermeister hat seinen Sitz von der Konstantin-Straße nach der Petrifauer Straße verlegt und ein Konservatoriumsbüro eingerichtet.

## Aus der Umgegend.

**Radomier.** Steuer für Gewerbechein. Der Steuerkommissar des Loder Kreises hat folgende Steuersätze für Gewerbechein und Konzessionen festgesetzt: für Feldschere, Friseure, Handel mit abgelegten Kleidungsstücken, Tabak und Backwaren, Kramläden je 5 M., Hutmacher, Schuster, Schneider u. dgl. von 5–50 M., Kasse und Tischläden sowie Milchgeschäfte je 10 M. auf dem Lande und 2 M. in der Stadt. Theatervorstellungen 10 M. und 10 Prozent von den Einnahmen. Käse- und Butterfabriken 15 M., Soda- und Wassersäfte, Erzeugung von künstlichem Honig, Kondens- und Brennholzlagern, Kolonial-, Lebensmittel- und Galanteriewarenhandel, Erzeugung und Verkauf von Kämen, Fleischwarenläden, Läden, in dem Jahr Artikel für Fabrikten 30 M., Bäckereien 75 M. in der Stadt und 50 M. auf dem Lande, Bäthräume, Steinbrüche, Restaurants, Biegeleien, Dampf- und Wassermühlen, Konditoreien, Bierverkauf und Fleischer 50 M., Gasthöfe 100 M. auf dem Lande und 200 Mark in der Stadt.

**Lait.** Vom Kreisamt. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Loder Kreisamtes wurde beschlossen: 1) den Unterhalt des Kreisbaus vollständig zu übernehmen, 2) den Oberschulsauschuß in Breslau einen Zufluss von 6000 Mark für den Unterhalt der dortigen Schule anzuweisen, 3) bei der Regierung eine Anleihe in Höhe von 150000 Mark für die Reinigung der Wege aufzunehmen, 4) das monatliche Mindestgehalt der Gemeindebeschreiber auf 200 Mark festzusetzen, in jenen Gemeinden aber, deren Bevölkerung mehr als 6000 Mark beträgt, ihnen einen monatlichen Zufluss von 50 Mark von jedem Taxend zu bewilligen, wobei die Gesamtsumme des Gewalts 600 Mark nicht übersteigen darf; einer das Monatsgehalt der Hilfsbeschreiber und der Posten auf 150 Mark festzusetzen, 5) einen Zufluss von je 500 Mark für 10 Anwälte, die die Karte für Gemeindebeschreiber besuchen wollen, zu bewilligen, 6) bei der Regierung eine Anleihe in Höhe von 500000 Mark für die Pflege und Ausbesserung der Wege aufzunehmen und 7) den Beifall des Kreisbaus, zu dem die Herren Josef Antoniewski (Lutomirski) Malarczyk (Pragow) und Karolowski (Mogozna) gehörten, zu bestätigen.

## Aus Polen.

**Warschau.** Maschinengewehre. Die Bahnwache hat am 14. d. Mts. auf dem Warszawa-Wiener Bahnhofe in einem Wagon vier Maschinengewehre und 18 Kisten mit Munition konfisziert. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß sie weder in Warschau noch in Czernowitz, von wo der Wagen herstammt, eingeladen worden sind.

**Revisionen.** Die Behörde nahm in den Krambuden und Läden des Bazaars von Ulrich in der Bagnoszka-Revision vor und konfiszierte eine größere Menge ungekennzeichnetes Fleisch. Bei dieser Gelegenheit wurden auch größere Mengen Tabak, Zigaretten, Manufakturwaren, Kleidungsstücke und Lebensmittel vorgefunden.

## Reichstag.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 30 Minuten. Nach Verlesung der Interpellationen ergreift Marschall Tadeusz Czajkowski das Wort, der folgendes ausführt. In den letzten Tagen feierte ganz Polen den 125. Jahrestag der Eidesleistung Kosciuszko auf dem Krakauer Platz. Seit einem Jahrhundert erinnerte das ganze Volk jenen geschichtlichen Moment für seinen wirklichen Geburtstag an, den erst seit diesem Augenblick wurde das ganze Volk zur Verteidigung seines Vaterlandes mit seinem Blut berufen und Polen wurde die alle ihre Söhne gleich liebende Mutter. Dank der Vorsehung wurde unser Reichstag der Volksfeind jenes Eides. Heute ist es Aufgabe des Reichstags, die Unvereinbarkeit der Grenzen der Republik und die Fundamente der nationalen Freiheit zu sichern. Möge der Reichstag in seinen Arbeiten immer die unsterblichen Worte Kosciuszko im Gedächtnis behalten, mit denen er die Landsleute aufforderte, daß alle in nationalem Geiste bürgerlich und bündnerlich ihre Kräfte vereinen. Ein günstiger Erfolg dieses großen Unternehmens hängt vor allem von einer Vereinigung ab, die stärker ist als alles. Möge der verfeindungsbereite Reichstag nie diesen ehrenvollen und unsterblichen nationalen Katechismus vergessen.

(Bravo.) Abg. Grabski verliest einen Antrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten. In der Begründung deselben heißt es u. a., es müsse vor allem festgestellt werden, daß das polnische Volk nicht erst dann in den Krieg eingetreten sei, als die Entente den Sieg über den deutschen Militarismus errungen hatte, sondern daß die Polen schon während des Krieges wirkliche Verbündete der Entente waren. Die Polen haben zu diesem Sieg beigetragen, indem sie an verschiedenen Fronten ihr Blut für die Sache der Entente vergossen. Darum gebührt ihnen auch eine Stimme im Friedensrat der Völker. (Schluß folgt.)

22. März kamen in die Wohnung des Abg. Gemborek in Klimontow Gendarmen und nahmen eine Haussuchung vor; am letzten Sonntag hielt bei dem Abgeordneten Libermann in Przemysl die Militärbehörde eine Haussuchung ab. Medner holt den Marschall um sofortiges energisches Eingreifen gegen die Verlegung der Würde der Mitglieder des Hauses.

**Der Marschall:** Ich werde mich in dieser Angelegenheit sofort an den Herrn Ministerpräsidenten wenden, um ein für allemal einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu vermeiden.

Hierauf tritt das Haus in die Debatte über die Verlängerung des Termins für das in der dritten Novelle zum bürgerlichen Gesetzbuch vorgetragenen Moratorium im früheren österreichischen Teilungsgebiet ein. Der Berichterstatter, Abg. Małakiewicz, führt aus, daß das Verwaltungskomitee in Galizien erkannt habe, daß die Zeit vom 1. November 1918 bis zum 30. Juli 1920 nicht als Ablauf des Termins des Moratoriums betrachtet werden soll. Die Rechtkommission, die die Rechtsvorschriften im ganzen Gebiet der polnischen Länder vereinheitlichen wollte, hat diese Bestimmung zu dem von ihr vorgeschlagenen Gesetz angenommen. Bei der Abstimmung wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es erfolgt die Beratung über die

### Zwangsabstempelung der Geldwertzeichen.

Abg. Gombinski bemerkte im Namen der Finanz- und Budgetkommission, daß hente in der Angelegenheit der in Polen im Umlauf befindlichen fremden Banknoten chaotische Zustände herrschen. zunächst deshalb, daß wir als Erbe der Teilungsstaaten eine ungeheure Menge von Banknoten erhalten haben, die in unserem Lande im Umlauf sind. Wie groß diese Menge hente ist, wissen wir nicht. Jedenfalls ist sie größer, als sie zur Befriedigung des gewöhnlichen Umlaufs notwendig ist. In den Ländern, die wir gegenwärtig besitzen, würde in normalen Zeiten ungefähr eine Milliarde Mark genügen, indesten können wir behaupten, daß diese Summe bei uns ungefähr 10 Milliarden Mark beträgt, was auf die Bevölkerung einwirkt. Die zweite Ursache der Verwirrung ist die Verschiedenheit des Papiergeldes. Wir haben nirgends wirkliches Geld, nur Papiere, die die Schuld derjenigen staatlichen oder privaten Einrichtungen darstellen, die sie ausgegeben haben. Die Kronen sind die Schuld der österreichisch-ungarischen, die Mark eine Schuld der deutschen Reichsbank, und die Rubel eine Schuld der russischen Reichsbank. Das Verhältnis des Wertes zwischen diesem Papiergeld unterliegt einer unaufhörlichen Schwankung. Ueberdies ist ihr Wert ein anderer in Warschau und ein anderer, wenn es sich um das Verhältnis zu den Lebensmitteln in den Ländern handelt, in denen beispielweise überwiegend Kronen im Umlauf sind. Solange diese Verhältnisse nicht geregelt werden, werden wir nicht zu festen Preisen und zu einer Regelung der Produktion kommen können. Eine Regelung dieser Frage ist jedoch nicht leicht. Einmal deswegen, weil die Menge der Geldwertzeichen bedeutend ist, zweitens, weil es nicht in unserer Macht liegt, das Verhältnis des Wertes zwischen Rubel, Krone und Mark festzustellen, denn es sind Papiere, die einen Umlaufswert auch außerhalb der Grenzen Polens haben. Weiter können wir unsere Geldverhältnisse nicht aus dem Auge regeln, weil wir keine Geldwertzeichen haben, die wirklich in Gold zahlbar sind.

Die Vorlage wird nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung — Vorlage über die Belebung der Konflikte zwischen Gutbesitzern und Landarbeitern — erklärt der Referent der Kommission für Arbeiterschulz Abg. Czajkowski, daß es nur zwei Wege zur Belebung des Konflikts gebe. Der erste ist: Intervention des Arbeitersrats, der zweite: Die Schiedsgerichtskommission.

In der weiteren Debatte wird auf die Gefahren hingewiesen, die für das Land entstehen könnten, wenn diese Frage nicht zur Zufriedenheit der Landarbeiter gelöst werden sollte. Die Regierung müsse bedenken, daß im April eine Agrarrevolution ausbrechen könnte. Sie hat rechtzeitig Vorbereitungsmahnahmen zu treffen.

Abg. Geistl. Starkevicz schlägt vor, die Vorlage in erster Lesung anzunehmen. Die zweite und dritte Lesung morgen stattfinden zu lassen und die Regierung aufzufordern, binnen drei Tagen einen Vorschlag über Minimalschulden zu unterbreiten.

Abg. Grabski verliest einen Antrag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten. In der Begründung deselben heißt es u. a., es müsse vor allem festgestellt werden, daß das polnische Volk nicht erst dann in den Krieg eingetreten sei, als die Entente den Sieg über den deutschen Militarismus errungen hatte, sondern daß die Polen schon während des Krieges wirkliche Verbündete der Entente waren. Die Polen haben zu diesem Sieg beigetragen, indem sie an verschiedenen Fronten ihr Blut für die Sache der Entente vergossen. Darum gebührt ihnen auch eine Stimme im Friedensrat der Völker.

(Schluß folgt.)

## Letzte Nachrichten.

### Bißudzi in Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 26. März. (P. A. T.) Heute um 8 Uhr früh trafen der Chef des Staates und der Generalstabschef Oberst Haller in Begleitung einer zahlreichen Suite in einem Sonderzug hier ein, um die Festung zu besichtigen.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 26. März.

**Galizische Front:** Am nördlichen Frontabschnitt Lemberg beobachtet der Feind unter Stellung bei Koziw und Domazyc. Unsere Batterien, die Biouw beschossen, verursachten eine Explosion der dortigen Munitionslager. An der Südfront schwache feindliche Artillerieaktivität. Die Bahnverbindung Przemysl-Lemberg ist am 25. März wieder hergestellt worden.

Südwestlich von Grodok beschossen posener Artillerie erfolgreich eine Eisenbahnstrecke. Südlich von Moscice eroberten Abteilungen des Kriegsmeisters Borowski durch energischen Angriff Chalupki-Balickie. Der siehende Feind ließ 30 Tote und einige Gefangene zurück. Bei Chrow und Nowe Młajsterr hielten Ruhe.

Unter dem zusammenfassenden Druck der polnischen Truppen aus Nowa Ruzka, Niemirów, Jaworow und Strzelcza zieht sich der Feind, ohne Widerstand zu leisten, in östlicher Richtung zurück. In diesen Kämpfen besetzten Lemberger Schützen nach Durchbruch der besetzten Stellungen bei Boleśnica-Janów, wobei sich der Feind auf Celechowo zurückzog. Es wurden Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Starke Angriffe der Ukrainer nördlich von Belsz wurden für den Feind verlustreich abgewiesen, wobei 1 Maschinengewehr erbeutet und Gefangene gemacht wurden.

**Wolynische Front:** Außer Patrouillenfechten keine größeren Kampfhandlungen.

**Biawischewskische Front:** Lubelskie Kampfgebiet am Flusse Svitava. Durch das Feuer unserer Artillerie wurde der Feind zur Räumung von Myta, südwestlich von Lida, gezwungen.

In Vertretung des Generalstabschefs Haller, Oberst.

### Die Bolschewiki.

Berlin, 26. März. (P. A. T.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Wien: Das „Deutsche Volksblatt“ erzählt, daß die russische Sowjetarmee in einer Stärke von 300 000 Mann an der Grenze der Bukowina und der Ukraine steht. Nach in Wien eingegangenen Nachrichten rückten diese Truppen sehr schnell vorwärts im Sinn des zwischen Budapest und Moskau verabredeten Operationplanes. Die ukrainischen Truppen Peturas gehen massenweise zu den Bolschewiki über.

### Erst zahlen...

Berlin, 26. März. (P. A. T. Funkspruch der Posener Station) Die Ablieferung des deutschen Goldes nach Brüssel wird heute, am 26. März, beginnen. Nach Lieferung des ganzen verabredeten Vorrats an Gold wird die Zustellung von Lebensmitteln für Deutschland beginnen.

### Nudants Abreise.

Paris, 26. März. (P. A. T. Funkspruch der Posener Station) General Nudant wurde aus Spa nach Paris berufen. Die Ursache dieser Berufung ist unbekannt. Nach Meldungen französischer Blätter steht seine Abreise mit den Verhandlungen in der Angelegenheit der durch die ungarischen Vorfälle geprägten Lage im Zusammenhang. In den allernächsten Tagen werden keine Plenarsitzungen in Spa stattfinden.

Herausgeber und verantwortlicher Sachbearbeiter:

## OGŁOSZENIE.

Zgodnie z artykułem 23-cim tymczasowej ustawy o samorządzie miejskim z dnia 4-go lutego 1919 roku zawiadamiam niniejszym, że pierwsze organizacyjne posiedzenie Rady Miejskiej, powołanej na zasadzie tymczasowej ordynacji wyborczej do rad miejskich z dnia 13-go grudnia 1918 roku, odbędzie się w czwartek, dnia 27-go marca 1919 roku, o godzinie 4-ej po południu, w sali posiedzeń Rady Miejskiej przy ul. Pańskiej 115.

### Porządek dzienny:

- 1) Zagajenie.
- 2) Określenie wysokości wynagrodzenia członków Magistratu: prezydenta, dwóch wiceprezydentów i ławników.
- 3) Wybory.
  - I. Prezydenta i dwóch wiceprezydentów.
  - II. Ośmiu ławników.
  - III. Przewodniczącego Rady Miejskiej.

Lódź, dnia 24-go marca 1919 roku.

282

Skulski,  
I. Burmistrz miasta Lodzi.

## Ladenbesitzer

in Baluth, Nadogoszcz, Średnia-Straße und im südlichen Stadtteil, die den Vertrieb der „Lodzer Freie Presse“ übernehmen wollen, werden gebeten, ihre Adresse in der Geschäftsstelle unseres Blattes, Petrikauer Straße 86, Hof, anzugeben.

Konzertdirektion Alfred Strauch

Lodzer Symphonie-Orchester  
Beginn des Abonnements für den nächsten Kalender der großen Symphonie-Konzerte.

Konzerthaus

Montag, den 31. März 1919, um 8½ Uhr abends:  
25. Abonnements-Konzert.

„Bier Jahreszeiten“

Oratorium von Haydn  
in 4 Teilen.

Solisten STELLA BIRNBAUM

T. ROLICZ-SARNA

BENEDYKT REMY

Verstärkter „Hasomir-Chor“

Leitung S. SILBERZ.

Karten von 2,50 Mark an bei Alfred

Strauch, Leihbibliothek, Dzielnastr. 12.

Paul Kühn, Karola 8.

Lehranstalt für pratt. Handelstunde

Polnische und deutsche

Dopp. Ausführung: Genographie, Korrespondenz, Fabrikbetrieb, Maschinen, Handelsrechnung, Bankbetrieb, Schreiben, Schrift.

= Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch.

Verein deutschsprechender Meister  
und Arbeiter.

Sonntag, den 30. März a. ex. findet im Vereinslokal,  
Andreas-Straße Nr. 19, die

General-Versammlung

Watt, wożu żamlići Mitglieder des Vereins erscheinen möchten, da der Verein nach seiner 4jährigen Pause wieder seine Tätigkeit aufnehmen will. Die Versammlung ist beschlußfähig. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

Wichtig für diejenigen, welche Wasser gebrauchen.

Stelle mit Sicherheit mittels Wünschelrute die unterirdischen Wasseradern fest. Wer einen Brunnen benötigt (für Fabrik, Haus, Gutsdorf usw.), sollte sich im eigenen Interesse zwecks Vermeidung ergebnisloser oder zu teurer Bohrung vorher an Quellsucher wenden.

Finck, Kalisch, ulica Wiejska 3, Pensionat Rezler.

Bekanntschafft — Heirat

Absolute Ehrensache!

Intelligent Herr, (St. Offizier, erw. g. vermögend, sucht zwecks Gründung eines Geschäfts Bekanntschafft mit vermögendem Bräutlein von 18—30 Jahren. Heirat nicht ausgeschlossen. 267

Offerte unter „D. G. 40,000“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS 435

— für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Baumaterialien und Verglas.

Pusta-Straße 17.

## Wiener

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnebohren durch Anwendung von ältesteren Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen. — Porzellans, Goldketten und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen. 270

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Hant- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. Seite der Evangelischen Kirche Behandlung mit Wörterbrosch u. Dauerlicht (Drausfeld) Elektrification u. Massage (Männer- schwäche). Krankenempfang von 2—2 u. 6—8, f. Damen v. 5—6.

Dr. med. W. Kozin

Betrikauer Straße 71  
empfängt 242  
Herz- und Lungenkrank  
von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, emf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm. Nawrot-Straße 3.

Dr. Szayerowicz

Kröpla Nr. 6a  
Geburtshilfe u. Frauen-krankheiten. 10—12 und 4—7 Uhr.

Spezialarzt

D. C. Przybalski,  
Zarodzka 1 (Schleiers-Neubau). Haut- und venerische Krankheiten. Sprechstund. v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr. Damen v. 5—6 Uhr.

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Glanz-Atlagen

im Thalia-Theater am Dienstag abend, den 28. März verloren gegangen. Der elst. Finder wird belohnt, gegen ante Belohnung bei Pezold Karlstr. 30, abzugeben.

Achtung!

Im Tramwagen verloren, Katalog des Hauses Bourzeesstraße in Nowo-Chojny. Abzugeben gegen Belohnung an Frau Pracov unter obengenanter Adresse. 977

Paszport

na imig Emmy Grün, zegubione, prosz o zwrot, ul. Klimka 23.

## Ordnen

rückständiger Bücher, Neu-einträgungen, regelmäßige Weiterführung, Geschäftsbücher, Bilanz-Abschluß — übernimmt 944

Bruno Buchholz,  
Vriejazd Straße 20. II.

## Unterricht im Gitarrenspielen

gesucht. Öff. unter „D. G. 37.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 942

## Gelegenheitslauf!

2. Miedl - Beiten mit Matrasen

gutes Schnaps, Wein, Bier, Medizin, Wachs, Sotren, Senn, Sod, Auskunft beim Wächter, zu beschaffen von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 62

Gedenkt!!! Gutes Schnaps, Wein, Bier, Medizin, Wachs, Sotren, Senn, Sod, Auskunft beim Wächter, zu beschaffen von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 62

Billard-Saal in der ersten Etage. 12 Billards. 239

## Café „SAVOY“

Billard-Saal in der ersten Etage. 12 Billards.

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Glanz-Atlagen

im Thalia-Theater am Dienstag abend, den 28. März verloren gegangen. Der elst. Finder wird belohnt, gegen ante Belohnung bei Pezold Karlstr. 30, abzugeben.

Achtung!

Im Tramwagen verloren, Katalog des Hauses Bourzeesstraße in Nowo-Chojny. Abzugeben gegen Belohnung an Frau Pracov unter obengenanter Adresse. 977

Paszport

na imig Emmy Grün, zegubione, prosz o zwrot, ul. Klimka 23.

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Glanz-Atlagen

im Thalia-Theater am Dienstag abend, den 28. März verloren gegangen. Der elst. Finder wird belohnt, gegen ante Belohnung bei Pezold Karlstr. 30, abzugeben.

Achtung!

Im Tramwagen verloren, Katalog des Hauses Bourzeesstraße in Nowo-Chojny. Abzugeben gegen Belohnung an Frau Pracov unter obengenanter Adresse. 977

Paszport

na imig Emmy Grün, zegubione, prosz o zwrot, ul. Klimka 23.

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 21 mal 250 Ellen à 8 M. Öff. erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „D. G. 282“.

Möbel-Tischlerei- Einrichtung

complet. abreißbar sofort billig zu verkaufen. Näheres im Laden Wilczanskastraße 91. 979

Ein Alt auf 256  
15,000 Mark

Der Hypothek sofort zu verkaufen. Wo? liegt die Exp. d. Blattes.

Billig zu verkaufen

Ist umständelaber ein leerer Platz im Zentrum der Stadt 2